

Römer 9, 1-8+30-33

(10. Sonntag nach Trinitatis – Israelsonntag 2026 – Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

Als wir im März 2002 von Südafrika nach Kanada ausgewandert waren, wartete gleich am ersten Tag ein netter Brief aus Südafrika im Briefkasten des neuen Pfarrhauses auf mich. Der Absender aus Bloemfontein war ein befreundeter älterer Herr, der als Jude mitte der Dreißiger Jahre des vorigen Jahrhunderts seine Heimatstadt Berlin verließ, um im damaligen Südafrika ein neues Leben in Sicherheit und Freiheit zu beginnen. Er war ein belesener, geschichtskundiger Mann, mit dem ich mich gut unterhalten konnte. Einmal begleitete ich ihn an einem Sabbat in die Synagoge, wo die anwesenden Männer über unsere Ankunft heilfroh waren. Denn nun war das erforderliche Männerquorum (mich nicht mitgezählt) fast erreicht. Es fehlte nur noch *ein* Mann, der dann auch bald hinzukam, sodass der Kaddisch-Gottesdienst beginnen konnte. Irgendwann während des Gottesdienstes wurde mein gebürtiger Berliner Kirchenbanknachbar auf Hebräisch mit seinem hebräischen Namen nach vorne gebeten. So vernahm ich, dass er zum Stamme Levi gehörte. Zwischen zwei stillen Mitlesern las er am Pult eine Stelle aus der Thora vor, auf Hebräisch. Beim Lesen durfte kein Fehler vorkommen, denn das Gelesene war GOTTes Wort. Sollte einmal ein hebräischer Versprecher stattgefunden haben, waren die zwei Mitleser da, um helfend einzugreifen. Für mich war dieser Synagogengottesdienst in der Sprache des Alten Testaments ein bemerkenswertes Erlebnis. Allerdings: Etwas fehlte: JEsus, der wahrhaftige GOTT und das ewige Leben. (Vgl. 1. Joh. 5, 20)

Ich weiß nicht, ob der Straßburger Münsterprediger Dannhauer je in einer Synagoge war, aber es ist auffallend mit welcher Sympathie dieser lutherische Theologe des 17. Jahrhunderts von den Nachkommen Abrahams und von der Synagoge sprach. Er betonte, dass die Synagoge das Alte Testament mit Ehrfurcht vor Fälschungen bewahrt hat. Diesbezüglich nahm er die jüdischen Schriftgelehrten vor den Moslems in Schutz, die den Juden, weithin bis heute, vorwerfen, den Inhalt der Bibel nach Belieben verfälscht zu haben. Das ließ Dannhauer nicht gelten. Kein einziger Buchstabe sei verfälscht worden, betonte er. In einer Predigt sagte er auf der Münsterkanzel: Die Juden „halten die Hebräische Bibel viel zu hoch (in Ehren), als daß sie frevelnd Hand an dieselbe zu

legen gesinnet (wären) ; Es gibt keinen Juden, der sich nicht (...) lieber hundert mal liesse todt schlagen, als daß er (eine) einzige Verfälschung der Bibel zulassen würde.“
 – Ja, wir Christen sind der Synagoge zu größtem Dank verpflichtet, denn ihre Schriftgelehrten haben uns über soviele Jahrhunderte die alttestamentlichen Schriften bis auf den Buchstaben genau und getreu überliefert.

Was uns trennt, ist nicht der Text des Alten Testaments, sondern dessen Verständnis und Auslegung. Da herrscht Uneinigkeit. Diese bedauerliche Uneinigkeit tritt bei den Auseinandersetzungen der Vertreter der Synagoge mit dem HErrn JESus klar zutage. Die Evangelisten berichten uns, wie JESu Reden und Wirken in der Synagoge auf heftigen Widerstand stießen. Dass JESus der Sohn Gottes ist und mit dem VATER *eines* göttlichen Wesens ist, wie JESus lehrt (Vgl. Joh. 10, 30), war für JESu Stammesgenossen dermaßen skandalös, daß sie Steine aufhoben, um Ihn zu steinigen. (Vgl. Joh. 10, 31) Und als der Hohepriester JESus fragte „*Bist du der CHristus, der SOhn des Hochgelobten?*“ antwortete JESus: „*Ich bin's.*“ „*Da zerriss der Hohepriester seine Kleider und sprach: Was bedürfen wir weiterer Zeugen? Ihr habt die Gotteslästerung gehört. (...) Sie aber verurteilten Ihn alle, dass Er des Todes schuldig sei.*“ (Mk. 14, 61-65) Weil der Hohepriester die Gottheit JESu ablehnte, meinte er zu Unrecht, sich an das halten zu müssen, was in 3. Mose geschrieben steht: „*Wer den Namen des HErrn lästert, der soll des Todes sterben; die ganze Gemeinde soll ihn steinigen.*“ (3. Mo. 24, 16) Aber wie hätte der lästern können, „*der keine Sünde getan hat und in dessen Mund sich kein Betrug fand*“? (1. Petr. 2, 22)

Die messianischen Weissagungen des Alten Testaments hätten geholfen, wenn sie nicht falsch ausgelegt worden wären. Um Seine messianische Identität zu beweisen, verwies JESus wiederholt auf das Alte Testament, das Ihn in aller Deutlichkeit verheißen hat. Dort liest man u.a., dass der verheißene MESSias von einer Jungfrau geboren werden wird, und dass Seine Geburt in Bethlehem stattfinden wird. JESus sagte: „*Die Schrift ist's, die von Mir zeugt; aber ihr wollt nicht zu Mir kommen, dass ihr das Leben hättet.*“ (Joh. 5, 39f) „*Wenn ihr Mose glauben würdet, so würdet ihr auch Mir glauben; denn er hat von Mir geschrieben.*“ (Joh. 5, 46) Als ER nach Seiner Auferstehung im Jüngerkreis erschien, „*ging ER an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen aus, was in der ganzen Schrift von Ihm gesagt war. (...) Es muß alles erfüllt werden, was von Mir geschrieben steht im Gesetz des Mose, in den Propheten und in den Psalmen. Da öffnete Er ihnen das*

Verständnis, sodass sie die Schrift verstanden, und sprach zu ihnen: So steht's geschrieben, dass CHristus leiden wird und auferstehen von den Toten am dritten Tage; und daß gepredigt wird in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden unter allen Völkern.“ (Lk. 24, 27.44-47)

Solches wollten die Pharisäer und Schriftgelehrten nicht anerkennen. Sie meinten, man brauche keinen stellvertretenden, leidenden Gesetzeserfüller. Das schaffe man schon selber. Der Mensch müsse nur integer und verlässlich sein, die Gebote ehren, Nächstenliebe praktizieren und die Verbindung zu Gott durch Taten bzw. Werke aufrechterhalten. Wer nämlich nach dem Gesetz lebe, moralisch handle und die Gottesfurcht zum Grund seines Tuns hat, der erlange aus eigener Kraft die kommende Welt.

Dabei heißt es doch im Alten Testament ausdrücklich, dass Abraham nicht durch Werke, sondern durch den Glauben gerettet wurde. Im 1. Buch Mose heißt es: *„Abram glaubte dem HERRN und das rechnete Er ihm zur Gerechtigkeit.“* (1. Mo. 15, 6) Weil diese zentrale Wahrheit des Heils durch den Glauben, und nicht durch die Werke, übergangen wurde, tadelte der HErr JESUS die irrigen Schriftausleger auf das Schärfste. ER sprach: *„Wehe euch Lehrern des Gesetzes! Denn ihr beladet die Menschen mit unerträglichen Lasten!“* (Lk. 11, 46) *„Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr das Himmelreich zuschließt vor den Menschen! Ihr geht nicht hinein und die hineinwollen, lasst ihr nicht hineingehen.“* (Matth. 23, 13f)

JEsu Tadel darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass Er die Getadelten liebt. ER wird auch für *diese* sterben und wird auch an sie denken, wenn Er sagen wird: *„Es ist vollbracht! Die Schuld ist bezahlt.“* (Joh. 19, 28) Umso betrübter war Er, von den Seinen abgelehnt zu werden. Es heißt: *„Als Er nahe hinzukam, sah er die Stadt und weinte über sie und sprach: Wenn doch auch du erkennst zu dieser Zeit, was zum Frieden dient! Aber nun ist's vor deinen Augen verborgen.“* (Lk. 19, 41f) *„Jerusalem, Jerusalem, die du tötest die Propheten und steinigst, die zu dir gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken versammelt unter ihre Flügel; und ihr habt nicht gewollt!“* (Matth. 23, 37)

Eine solche Trauer befiel auch den Apostel Paulus, dem seine Stammverwandten sehr am Herzen lagen. Er litt darunter, dass diese an dem HEiland vorbeileben und Ihn ablehnen. Er schreibt: *„Ich sage die Wahrheit in CHristus und lüge nicht,*

wie mir mein Gewissen bezeugt im HEiligen GEist, daß ich große Traurigkeit und Schmerzen ohne Unterlass in meinem Herzen habe. Ich selber wünschte, verflucht und von CHristus getrennt zu sein für meine Brüder, die meine Stammverwandten sind nach dem Fleisch, die Israeliten sind, denen die Kindschaft gehört und die Herrlichkeit und die Bundesschlüsse und das Gesetz und der Gottesdienst und die Verheißungen, denen auch die Väter gehören und aus denen CHristus herkommt nach dem Fleisch, der da ist GOTT über alles, gelobt in Ewigkeit.“ (V. 1-5) In Trauer gebeugt schreibt er weiter: *„Sie haben sich gestoßen an dem Stein des Anstoßes, wie geschrieben steht Jes 8, 14: »Siehe, ich lege in Zion einen Stein des Anstoßes und einen Fels des Ärgernisses; und wer an ihn glaubt, der soll nicht zuschanden werden.«“* (V. 32f) Hier zitiert Paulus den Propheten Jesaja, um zu belegen, dass JESus von Nazareth der von den Propheten verheißene MESSias ist. Selbst die Ablehnung JESu war verheißend worden. ER werde vielen zum Stein des Anstoßes, *„ein Fallstrick und eine Schlinge für die Bürger Jerusalems, dass viele von ihnen sich daran stoßen, fallen, zerschmettern, verstrickt und gefangen werden.“* (Jes. 8, 14f) Diesem Fallstrick kann man nur entkommen, wenn man JESus vertraut und man sich Ihm verschreibt. Denn außer JESus gibt es kein ewiges Heil. ER ist das GOTTeslamm, das unsere Sünden trägt. Sein Blut macht uns rein von allen Sünden, von aller Schuld und dem ewigem Tod. *„Wer an Ihn glaubt, der soll nicht zuschanden werden“*, der ist, ob Jude oder Nichtjude, gerettet. (V. 33) Darum: Lasst die Gesetzlichkeit hinter euch, denn *„CHristus ist des Gesetzes Ende; wer an den glaubt, der ist gerecht.“* (Röm. 10, 4)

Man kann sich fragen, warum JESus von theologischen Profis dermaßen abgelehnt wurde. Die Pharisäer und Schriftgelehrten kannten sich doch bestens im Alten Testament aus. Leider waren sie einer falschen Messiasvorstellung aufgesessen. Sie erwarteten einen politischen Messias, der sie von der römisch-heidnischen Herrschaft befreie und ihnen als Brotkönig zu Wohlstand ver helfe. Diesen Erwartungen waren JESu Lehre und Leben aber diametral entgegengesetzt. Beispielsweise unterstützte JESus die Steuer an den römisch-heidnischen Kaiser. ER sagte: *„Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist!“* (Matth. 22, 21) Und während die Synagoge die Reinheitsgebote überbetonte, lehrte JESus, dass der Glaube rettet. (Lk. 17, 19) Zu dem frommen Pharisäer Nikodemus sagte Er, dass alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. (Joh. 3, 16) Auch später vor Seiner Himmelfahrt sagte Er: *„Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden.“* (Mk. 16, 16) Das gilt für Juden und Nichtjuden,

bzw. wie Paulus und Petrus es formulieren: Für Juden und Griechen. *„Es ist hier kein Unterschied zwischen Juden und Griechen; es ist über alle derselbe HErr, reich für alle, die Ihn anrufen.“* (Röm. 10,12)

Mit den Griechen meint Paulus nicht die Griechen im engeren Sinne, nicht die Einwohner Griechenlands, sondern im breiteren Sinn die gesamte griechischsprachige, heidnische Bevölkerung des weiten Römischen Reichs. In diesem Reich galt Griechisch, die Sprache der Philosophen, als Sprache der Gebildeten und der Oberschicht. Mit Griechen sind also die Heiden gemeint. – Paulus unterscheidet sodann auch noch zwischen einem ethnischen und einem geistlichen Israel. Wer von den Ervätern abstammt, so der Apostel, der gehört per Geburt zum ethnischen Israel. Doch als solcher gehört er nicht automatisch auch zum geistlichen Israel. Nur wer an den GÖttes- und Mariensohn JESus CHristus glaubt, gehört zum geistlichen Israel, ganz gleich ob Jude oder Heide. So schreibt Paulus: *„Ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft GÖttes, die selig macht alle, die daran glauben, die Juden zuerst und ebenso die Griechen.“* (Röm. 1, 16) JESus hat durch Sein Kreuzesopfer aller Menschen Schuld bezahlt. ER liebt alle Menschen gleicherweise, Juden und Griechen. Wir „Memminger“ gehören zu den Griechen, weil wir Christen aus dem Heidentum sind. Aber wir sind auch Israeliten, weil wir durch den Glauben an JESus zum geistlichen Israel gehören.

Denkt man indessen an das heutige Abendland, dann kommt man nicht umhin, mit Paulus zu trauern und mit JESus zu weinen. Denn im Abendland gibt es immer weniger geistliche Israeliten, bzw. Gläubige. Aber wie sollen die Abendländer auch glauben, wenn ihnen CHristus nicht gepredigt wird? Nach vielen Jahrhunderten ist das Abendland dabei, den christlichen Glauben seiner Vorfahren sowie die christliche Kultur zu Grabe zu tragen. Apropos Grab. Im Jahr 2018 wurde in Frankfurt-Praunheim, unweit von Oberursel, in einem antiken Grab ein 1800 Jahre altes Silbergefäß unter dem Kinn eines Toten gefunden. Darin war ein eingerollter Text, auf dem geschrieben steht: *„Im Namen JESu, des SOhnes GÖttes“*. Auch ein Zitat aus dem Philipperbrief war zu lesen, nämlich *„dass in dem Namen JESu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen sollen, dass JESus CHristus der HErr ist, zur Ehre GÖttes, des VAters.“* (Phil. 2, 10f) Der Verstorbene gehörte wohl zu den ersten Heidenchristen Germaniens. Möge das bei ihm ge-

fundene Zitat aus dem Philipperbrief uns heutigen Abendländern ein wegweisendes Vermächtnis sein, sodass wir, ob Jude oder Grieche, mit allen Gläubigen auf Erden im Namen JEsu unsere Knie beugen und bekennen, dass JEsus CHristus der HErr ist, zur Ehre GOTTes des VATers. In JEsus, dessen Blut uns rein macht von aller Sünde, haben wir, ob Jude oder Nichtjude, dank unsers Glaubens das ewige Leben, sodass wir uns einmal in der himmlischen Herrlichkeit gemeinsam vor JEsus lobpreisend verbeugen werden. Dann wird das Volk der durch JEsus Erlösten, aus Juden und Heiden, dem Dreieinigen GOTT die Ehre geben und lobpreisend bekennen: *„Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm sei Lob und Ehre und Preis und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit!“* (Offb. 5, 13) Amen.

Pfr. Marc Haessig